

6. So groß aber auch die Trübsal war, welche über die Christenheit im römischen Reich damals verheerend hereinbrach, so hatte sie doch auch ihren Segen. Rohe Völker, die in ihrem fernen Vaterlande noch viele Jahrhunderte in heidnischer Finsternis geblieben wären, lernten auf ihren Kriegszügen durch ihren Verkehr mit den Römern das Evangelium kennen und nahmen es an. Es dauerte freilich noch lange, bis die sanfte Botschaft des Friedens die wilden Horden zähmte; aber sie waren doch der Blindheit des Heidentums entrissen und hatten die ersten Strahlen des himmlischen Lichtes gesehen, das ihnen allmählich aufging.

7. Unter diesen wilden Völkern, die jetzt Christen wurden, waren vor allen die Goten merkwürdig. Sie waren schon, ehe sie in das römische Reich eindrangten, durch einige von ihnen gefangen weggeführte Bischöfe zum Christentum bekehrt worden. Um diese Zeit (360) hatten sie einen Bischof **Ulfilas** (Wölflin), der durch eine Übersetzung der **H.** Schrift in die gotische Sprache wesentlich zur Befestigung der neuen Religion in diesem mit uns Deutschen stammverwandten Volke beigetragen hat. Er hatte für diese seine Übersetzung der Bibel erst eine eigene Buchstabenschrift für die gotische Sprache erfinden müssen und lehrte die kriegerischen Goten lesen und schreiben. Noch sind Stücke dieser Übersetzung übrig, an denen wir zugleich das älteste Denkmal der germanischen (deutschen) Sprache besitzen.

138. Augustinus, der Kirchenvater. † 430 n. Chr.

1. Dieser große Kirchenlehrer war im Jahr 354 zu Tagaste in der Provinz Numidien in Afrika geboren. Sein Vater, ein Rathsherr, blieb bis kurz vor seinem Tode dem Heidentum ergeben; seine Mutter **Monika** aber war eine Christin von ausgezeichnete Frömmigkeit. Da sein Vater nichts that, so übernahm die fromme Mutter allein die Erziehung des Sohnes. Sie leitete dieselbe mit ernstem Gebete und liebevoller Ermahnung. Tief schmerzte es sie jedesmal, wenn ihr Sohn sich Leichtsinns und Ungehorsams zu Schulden kommen ließ, und dieser dachte oft nicht daran, wie viel Kummer jeder seiner Fehltritte seiner geliebten Mutter machte. In reiferen Jahren trieb Augustinus mit dem angestrengtesten Eifer die Wissenschaften und wurde überall als ein ausgezeichnete und fleißiger Jüngling gerühmt. Aber auch dieses Lobes konnte die fromme **Monika** sich nicht freuen; ihr Blick war immer nur auf das Wichtigste, auf eine demütige, himmlische Gesinnung gerichtet, und sie erkannte mit tiefem Schmerze, daß ihren Sohn der Ehrgeiz und